



Der Buchser Georg Vancura (72) ist 1968 aus Prag in die Schweiz geflohen.

Bild: Severin Bigler

Kirchleer Nachfolge

Grosser Rat «In Zofingen wissen sie oft nicht, dass Kirchleeru auch zum Bezirk gehört», sagt Erich Hunziker (48, SVP). Nun sollten die Parteikollegen es wissen, denn der Kirchleerbu Amman ist gestern auf den freigeordneten Platz der Zofinger SVP im Grossen Rat gefolgt. Die neu gewählte Nationalrätin Martina Bircher hat ihn freigegeben, damit ihre Familie nicht zu kurz kommt. Der Antritt eines politischen Amtes kurz vor Neuwahlen ist ein Déjà-vu für den neuen Grossrat: «Vor 11 Jahren wurde ich im Februar in den Gemeinderat gewählt, im September standen bereits Erneuerungswahlen an.» Jetzt erhofft sich Hunziker, der bis vor kurzem zweiter Ersatz der SVP Zofingen war, gute Chancen für die Wahlen 2020. In die Arbeit in die Legislative müsse er sich zuerst eindenken: «Plötzlich bin ich es, der den Gemeinden Beschlüsse aufbürdet.»

Sein Amt als Ammann möchte er «sicher bis zum Ende der Legislaturperiode behalten». Danach sehe er weiter. Die Zusammenarbeit im Gemeinderat sei sehr gut, etwas, das er nicht missen wolle. Beruflich ist er in der Lenzburger Firma Symalit als Logistikleiter tätig.

Das Foto ist an einer SVP-Zusammenkunft entstanden. Geschossen hat es ebenfalls ein Suhrentaler, der im September in den Grossen Rat nachgerückt ist: der Schöftler Gemeinderat Daniel Wehrli. (fdu)

Mit offenen Armen empfangen

Buchs Viele Medien liessen diesen Monat den Fall der Berliner Mauer vor 30 Jahren Revue passieren. Ebenfalls dreissigjährig ist die Samtene Revolution in der früheren Tschechoslowakei: Innerhalb weniger Wochen wandelte sich das Land von einer sozialistischen Diktatur zu einer Demokratie. Viele tschechische und slowakische Flüchtlinge in der Schweiz fieberten damals dem Ende des Regimes entgegen: 17 000 Menschen waren nach dem Prager Frühling 1968 und dessen militärischer Zerschlagung mit offenen Armen in der Schweiz empfangen worden. Einer von ihnen ist der Buchser Georg Vancura. «Die Schweiz hat uns alles Notwendige gegeben», sagt er.

Er war 21 Jahre alt, hatte eine hochbautechnische Mittelschule absolviert, wollte ein Studium beginnen. An den Prager Frühling hegt er schöne Erinnerungen: «Wir hatten Freude: Endlich durften wir etwas sagen.» In seinem Wohnzimmer in Buchs rollt er alte Plakate aus der Zeit aus, gestaltet von Zbynek Haskovec, der wie er geflüchtet war und nun in Suhr wohnt. «Der Prager Frühling wäre ein Erfolg gewesen.» Doch es kam bekanntlich anders. Georg Vancura musste fliehen, vor genau 51 Jahren reiste er in die Schweiz ab. Er stieg in Zürich aus und

fuhr später zu einem Kollegen nach Biel, wo er einen Job als Automonteur bekam. Nach zwei Jahren trat er sein langersehntes Studium an: Neue Geschichte, Soziologie und Staatsrecht an der Uni Bern. Sein Status als Flüchtling war kein Hindernis. Asylsuchende aus der Tschechoslowakei bekamen ihre Diplome anerkannt, durften arbeiten und studieren. «Ich bekam einmal 100 Franken für Winterkleider, mehr nicht», erzählt Georg Vancura. Aber: Er konnte arbeiten. Für sein Zimmer zahlte er pro Tag einen Franken. Familien bekamen Sozialwohnungen, die Solidarität war gross. Zur Flüchtlingssituation in der Schweiz heute sagt er: «Die Migrationsströme sind nun anders, wir können nicht alle aufnehmen.»

1984 wurde er eingebürgert, seinen anderen Pass musste er abgeben. Tschechien besuchte er erst nach dem Regimewechsel 1990 wieder. Wie war das, als 42-Jähriger zum ersten Mal wieder den Ort zu sehen, in dem er aufgewachsen war? «Ich kam im Prinzip in das Land zurück, das ich verlassen hatte.» In Tschechien war die Welt weitgehend stehengeblieben, umso rasanter veränderte sich dann alles. «Bei den Privatisierungen galt das Credo: «Geschwindigkeit vor Präzision.» Es gab Probleme, doch es konnte nicht

schnell genug gehen», sagt er, der seit vielen Jahren Mitglied der FDP ist. «Die DDR hat auf die BRD als Geldgeber zählen können, die Tschechen nicht.»

33 Jahre lang arbeitete Georg Vancura bei der UBS. In der Region ist er unter anderem als ehemaliger Präsident des SC Suhrental oder Mitglied der Buchser Integrationskommission bekannt. In den letzten zwei Jahren hat er unzählige Gedenkveranstaltungen zum Prager Frühling sowie die Errichtung von Gedenktafeln an den Universitäten in Bern, Zürich und Basel mitorganisiert. Diesen Freitag hält er in Aarau einen Vortrag.

Offiziell ist der heute 72-jährige Vater von vier Kindern seit 2015 pensioniert, er studiert aber Betriebswirtschaft in Bern und will weiter arbeiten. Georg Vancura ist ein fleissiger Verfasser von Leserbriefen für verschiedene Zeitungen. «Ich habe eine gute Allgemeinbildung und denke, dass ich etwas zur Meinungsbildung beitragen kann», sagt er. Die vielen Bücher in seinem Wohnzimmer, meistens aus den Bereichen Politik und Wirtschaft, sprechen Bände.

Daniel Vizentini

Vortrag Prager Frühling 1968 und Samtene Revolution 1969. 22.11., 19 Uhr, Pflegeheim Herosé, Aarau

SP-Hebammen

Bezirksrichter-Wahlen Im Bezirk Zofingen finden am Wochenende Kampfwahlen statt: Neben Thomas Meier (GLP, AZ vom Montag) bewirbt sich Barbara Stocker Kalberer (SP, Strengebach). Die 52-jährige freipraktizierende Hebamme ist Mutter von drei Jugendlichen. Als Präsidentin des Schweizerischen Hebammenverbandes ist sie unter anderem konfrontiert